



**Radiokunst | Feature**

**Und plötzlich öffnet sich am Waldrand die Nacht**

**Erkundungen in der Dunkelheit**

**Von Rainer Schildberger**

Mit: Nadine Kettler, Robert Arnold und Rainer Schildberger

Technische Realisation: Andreas Völzing

Regie: Felicitas Ott

Redaktion: Joachim Dicks

Sendung: 22.01.2019 , 20.05 – 21.00 Uhr

Zur Verfügung gestellt vom NDR. Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers genutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag und Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung des Autors zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

## **Atmo Krähen**

**Musik George Winston „Night (Midnight)“**

## **O-Ton Brigitte Grundner**

Ich bin nachts oft lange auf dem Balkon und gucke in die Natur und die Dunkelheit, an den Himmel und sehe den Mond.

## **O-Ton Johanna Flick**

Manchen Nächten merke ich schon im Haus an, also da sprüht es oder das ist eine Nacht voller Leben./ Manchmal ist es ein bißchen windig und es sind total viel Gerüche in der Luft. Und dann höre ich schon die ersten Tiere.

## **O-Ton Eberhard Kanzler**

Auf'm Dorf sagte man bei uns im Schwäbischen: Es komme der Nachtkrab. Das ist also der Nachtrabe. Das ist ein Gespenst, das dann am Horizont erscheint. Wenn man nicht rechtzeitig zuhause ist, dann geht's einem übel..Aber was machen Kinder? Die fangen an, das zu erkunden und auszudehnen.

## **O-Ton Johanna Flick**

Da ist vermutlich meine Katze dran Schuld, die hat das gemerkt. Die war nicht mehr drin-nen zu halten. Die hat es rausgezogen in diesen Nächten und ich bin natürlich mit ihr mit.

## **O-Ton Brigitte Grundner**

Dann denke ich immer: Solltest mal rausgehen, solltest mal losgehen.

## **Ansage (Sprecherin)**

Und plötzlich öffnet sich am Waldrand die Nacht

Erkundungen in der Dunkelheit

Ein Feature von Rainer Schildberger

### **O-Ton Johanna Flick**

Wir waren sehr leise, und dann hab ich gemerkt, jetzt kommt ein Tier, was wir noch nicht hatten. Bevor wir es gehört haben, hab ich gerochen, dass es kommen wird..und dann wurde die Erde bewegt und dann kam der Maulwurf raus. Es war ein Maulwurf.

### **Atmo Ulrich Hermann ruft in den Wald**

„Es war eindeutig was im Baum“ (Stille, dann Schritte)

### **Atmo Schritte Hermann**

#### **O-Ton Ulrich Hermann (im Gehen)**

Ich bin ein Nachtmensch eigentlich, ich bin abends gerne lange auf und mag das auch, wenn der Abend kommt. In der Nacht blühe ich auch richtig auf..von der Energie her...Ich gehe auch gerne spazieren...nachts noch ne Runde,...wo du nicht gesehen wirst und für dich bist. Mehr auf dich konzentrierst, weil du gar nicht so viel wahrnimmst, du spürst es mehr, was um dich rum ist, aber siehst es nicht so genau.

### **O-Ton Johanna Flick**

Dann gibt es scheinbar erstmal einen Raum ohne Grenzen.

### **Atmo Schritte Hermann**

### **Erzähler**

Die helle, laute Stadt liegt hinter mir und ich bin unterwegs mit Menschen, für die das Leben erst richtig interessant ist, wenn es dunkel wird und still. In der Dämmerung treffe ich Johanna, eine Biologin um die 30. Sie nimmt mich mit auf Entdeckungstour. Wir laufen hinein in die hügelige Landschaft. Ein verschleierter Mond erhellt schwach den Weg, der zum Waldrand führt. Vorbei an einer Weide. Da stehen Kühe einfach so herum.

### **Szene Johanna Flick und Autor**

Die Kühe sind neugierig. **Die stehen auch die ganze Nacht draussen?** Ja. Und da sieht man auch, die schlafen nicht. Ja, man merkt es gerade, es ist ein bißchen frostig kalt, aber von den Kühen geht eine Wärme aus. **Hier kommen noch andere Tiere?** Ich höre gerade. **Ich höre gar nichts.** Können wir langsam weitergehen. Ich hab die Erfahrung gemacht, wenn man abrupt stehen bleibt, dann ist das ne Veränderung, die den Tieren auffallen, aber

wenn man weiter redet, nicht besonders laut, dann (stehenbleiben) verhalten sich die Tiere auch weiter und gehen ihrer Arbeit nach. Links von uns, da wo es ein bisschen dunkler wird, da höre ich zwei drei Tiere. Ich nehme an es sind Rehe, weil es hört sich an nach nem sehr schmalen Fuß. Es wird nicht so stark geraschelt, wie bei Wildschweinen z.B. Außerdem habe ich eben ne feine Nase. Also ich kann viele Tiere am Geruch unterscheiden... (weiter mit Gebimmel)

### **O-Ton Johanna Flick**

Die Nacht ist für mich Lehrmeister. Also durch die Arbeit im Dunklen oder in der Nacht... haben sich meine Wahrnehmungsgrenzen verschoben.

### **Atmo Kuhgebimmel im Hintergrund und Schritte**

#### **Erzähler**

Schon nach wenigen Minuten scheint der Wald neben uns voller Tiere zu sein. Ich komme mir wie ein Erstklässler vor, der nun die Sprache der Nacht lernen soll. Unbeholfen, unsicher, aber auch neugierig, was die Dunkelheit für mich bereithält.

#### **Szene Johanna Flick und Autor**

Riechen Sie jetzt auch was? (**Autor schnüffelt**) *Ich rieche die Wiese. Hier rieche ich nichts. Manchmal hab ich schon im Wald ein Tier gerochen, wenn es so richtig intensiv ist.* Manchmal fehlt uns auch wie Wörter lernen, das Muster. Wir riechen es schon, aber in diesem ganzen Wust an Gerüchen können wir es nicht herausriechen, wissen, diese und jene Komponenten gehören jetzt da und da hin. Und da hilft es, sowas Klares wie hier zu haben, also zu lernen. Die Kühe sind schon weiter weg, aber man riecht sie sehr gut. Sonst können wir ja mal näher ran, dann riechen Sie mal besser. Dann lernen wir jetzt die Geruchvokabel Kuh. Oder Mutterkuh.

### **O-Ton Johanna Flick**

Wir hatten ein großes Grundstück mit vielen Wiesen und haben neben dem Friedhof gewohnt. Als wir dann nachts raus durften, war immer einer Mutprobe, über den Friedhof nachts zu gehen. Da hatte ich Angst. Dann habe ich mir irgendwann gesagt, was kann denn da überhaupt sein?

### **Szene Johanna Flick und Autor**

Also das hier sind Rehe und da hier am Bach auf der anderen Seite, da höre ich auch noch was. **(Gebimmel, Flugzeug)** Das ist was Kleineres. ***Ich hör nur Gebimmel und das Flugzeug.*** Da am Ufer. Da sind kleine Schritte.

### **Musik George Winston „Tamarack Pines**

#### **Sprecherin**

Donnerstagnacht gegen 1 Uhr ist die Polizei in der Wolfsburgstraße in Neustadt auf einen dreijährigen Jungen gestoßen, der alleine unterwegs war. Die Beamten gingen laut Polizeibericht zunächst mit ihm um die Häuser, um seine Eltern zu finden. Als das nicht glückte, nahmen sie den Kleinen auf die Polizeidienststelle. Es stellte sich heraus, dass der Kleine Sehnsucht nach seiner Freundin bekommen hatte und aus dem Fenster im Erdgeschoss des elterlichen Hauses geklettert war. Kurze Zeit später meldete sich die aufgelöste Mutter des Kindes bei der Polizei.

#### **Atmo Schritte Hermann**

#### **Szene Ulrich Hermann**

Das ist der Brüchlinger Wald bei Langenburg. Ein schönes Waldstück oberhalb der Jagst.. Das ist eine Lichtung, da siehst du hier jetzt vorne diese alte Eiche. Nur noch die Hülle steht noch da..Die Bäume die hier absterben, sollen nicht gefällt werden...Es ist ja dunkel, da hebt der sich so ab. Der schwarze Baum. Und dahinter der bewölkte Himmel.

#### **Szene Ulrich Hermann**

Diese Wiese..die kannst du riechen (Atmen) Das ist ein phantastischer Ort.

#### **Erzähler**

Pfarrer Ulrich Hermann nimmt mich mit auf einen Nachspaziergang. Es duftet nach gemähter Wiese und frisch geschlagenem Holz. Wir gehen einfach drauflos. Kommen ins Erzählen. Das fällt im Dunkeln leichter. Pfarrer Hermann hat früher in der Stadt gelebt, war lange am Ulmer Münster tätig. Dann zog es ihn aufs Land. Er sehnte sich nach mehr Stille, mehr Landschaft und größerer Dunkelheit. Vielleicht auch ein bißchen nach den Nächten der Kindheit.

### **O-Ton Ulrich Hermann**

Wir haben gewohnt in nem Siedlungsgebiet..am Rand vom Schurwald, und wir Kinder hatten die große Freiheit,...dass wir Tag und Nacht unterwegs sein durften. Da war ich vielleicht so ein Bub von 6,7 Jahren,..da sind wir dann hinters Haus auf die Wiesen, war ein kleiner Bach./ Dann bin ich furchtlos gewesen und hab das genossen..da zu liegen vorm Feuer und irgendwann ist es nur noch die Glut gewesen, die Wärme und der Nachthimmel und dann sind wir eingeschlafen. Da hast du immer gelegen bis in den Morgen. Meist war man ganz nass vom Morgentau. Man war so vertraut mit dem Land. Das hat einfach zu einem gehört.

### **Erzähler**

Meine Nächte als Stadtkind waren anders. Ich habe zu schlafen. Manchmal liege ich wach und höre es knistern in den Wänden. Im Zimmer. Fühle mich von Gestalten belauert. Nur im Winter, wenn es früh dunkel ist und wir immer noch in den Abend hinein draußen im Park spielen dürfen, fürchte ich mich nicht. Liege in meinem Versteck. Bewaffnet mit Schneebällen.

### **O-Ton Ulrich Hermann**

Der Nachraum ist schon auch was Beängstigendes,..aber es ist natürlich auch ein Ort der Geborgenheit... und insofern ist es sehr ambivalent... Es kann dann eben von der einen Seite auf die andere Seite leicht sich wandeln oder kippen./ Jetzt sieht man kaum noch was vom Himmel nur noch ein klein wenig durch die Blätter, für mich ist das schon ne Vertrauenssache, in die ich mich immer wieder hineingeben muss. Ich wäre jetzt kein Mensch, der alleine hier gern geht.

### **Szene Ulrich Hermann und Autor**

(Gehen, Hund bellt) /**Das war jetzt wohl ein Hund.** (Schritte) Ist n Jäger unterwegs. Hoffen wir mal, dass der uns nicht verwechselt. (Lachen, Schritte)

### **O-Ton Ulrich Hermann**

Ich bin gern mit Jugendlichen in der Nacht aufgebrochen. Irgendwo mitten im Winter auf ne Waldlichtung und dort zusammenstehen, paar Kerzen entzünden, und die Weihnachtsgeschichte lesen, das Weihnachtsevangelium. Das kannst du nirgendwo so hören wie in so einer Situation. Du stehst auf ner Lichtung, vielleicht ist sogar Schnee, die Nacht ist heller als du denkst. Oder ich hab, seit ich junger Pfarrer war, als Vikar, das ist jetzt immerhin schon 35

Jahre her angefangen, Nachtgebete zu feiern..Diese Nachtgebete, das waren oft nur Gottesdienste mit viel Stille, mit einfachsten Gesängen...Aus den Nachtgebeten bin ich immer ganz präsent hervorgekommen. Und dann aber auch unbeschwert.

### **Atmo Tonsingen Emmaus**

#### **O-Ton Ulrich Hermann**

(Im Gehen) Die Nacht eröffnet uns da Räume, die wir, wenn wir sie nicht aufgreifen, oder durchschreiten, uns fehlen werden. Wir brauchen diese Seite, wo uns was erreichen kann, wo uns auch was aufwühlen kann.

### **Musik George Winston „Tamarack Pines (Anfang Rhythmus für Nachrichten)**

#### **Sprecherin**

Ein Holzstapel neben der Gemeindescheune in der Bannstraße ist in der Nacht zu Donnerstag ein Raub der Flammen geworden. Der Brand ist vermutlich vorsätzlich gelegt worden. Glücklicherweise konnte die Feuerwehr das Feuer rechtzeitig löschen, so dass es nicht auf die Scheune übergriff. Wer hierzu Beobachtungen gemacht hat, wird gebeten, sich beim Polizeirevier Calw zu melden.

#### **O-Ton Eberhard Kanzler**

Bei uns aufm Dorf gab es eine geniale Ausnahme wie man in der Nacht unterwegs sein konnte, und das war Milch holen... nicht stundenlang, aber in jedem Fall bekam man die Regie da drüber..Die Milch der Bauern bekam man nur am Abend..in natürlich unglaublich dunklen Gäßchen, weil es gab die Beleuchtung nicht wie heute. Und das zweite war natürlich, Mädchen treffen. Das war ja am Tag nicht möglich...Und da wir uns unglaublich gut auskannten und verabreden konnten, komm, wir stehen an dieser Hütte,..und ich glaube wir waren total aufgeregt, dass wir die Mädchen überhaupt dazu gebracht haben, dass sie da hin standen./ Und wenn ich dann heim kam und in meinem Zimmer lag, kannst dir vorstellen, dass ich voller Drogen war in meinem Kopf. Wow!/ Nacht war verbunden mit, es beginnen die ersten Geheimnisse.

### **Atmo Nacht Anhöhe**

#### **Szene Eberhard Kanzler und Autor**

Also wir sind auf einer Anhöhe zwischen Dagersheim und Ehningen..Wir haben auf dem

Mond einen Wolkenschleier liegen, sehr geheimnisvoll.

### **Erzähler**

Eberhard Kanzler war Lehrer. Er unterrichtete Naturwissenschaft an Grundschulen. Kennt sich am Nachthimmel aus.

### **Szene Eberhard Kanzler und Autor (Fortsetzung)**

Wir haben zwei Liegen aufgestellt, Schlafsäcke, ich hab Handschuhe an, der Rainer hat ne Wollmütze auf, und es ist ein Feldweg zwischen zwei Äckern...Ach, jetzt seh ich den Schwan. **Ja.** Da oben siehst du das, was so aussieht wie ein Drachenflieger, das ist kein Drache, sondern das ist der Schwan mit Deneb als Hauptstern. Dann ist daneben Wega in der Leier. Weiter südlich müsste dann Altair im Adler sein, aber das ist gerade von ner Wolke verdeckt...Ja es ist super oder? **Ja toll.**

### **Erzähler**

Über uns Flugzeuge im Anflug auf Stuttgart. Gleich unterhalb des Hügels die Perlenkette von Autoscheinwerfern. Und am Horizont die Lichterglocke von Sindelfingen.

### **O-Ton Eberhard Kanzler**

Den Menschen nimmt man ja als Lärm wahr. Hörst du das, die Straße? Nacht ist ja eigentlich ein großer Rhythmus für Stille, für Einkehr, für bei sich sein, man möchte es auch ganz leis´, aber es ist ja auch nicht schlimm. Guckt ins Universum und fühlt sich irgendwie daheim.

### **Erzähler**

Ich liege ganz ruhig da und schaue den Wolken bei ihrem Zug über den Nachthimmel zu. Folge den Geschichten Eberhards.

### **Musik George Winston „January stars“**

### **O-Ton Eberhard Kanzler**

Wir wohnten am Dorfrand, ich war innerhalb von Minuten an ner Abbruchkante, wo es praktisch hundert Höhenmeter tiefer ging in nen Tal. Und mir gegenüber waren Berge, es war eine riesen Übersicht. Weil dann ging ich natürlich los und hab Nachtgewitter angeschaut... Da konnte ein Blitz hinter den Berg kommen und da hat sich das ganze Bergmassiv abgebildet. Das war in der Nacht echt gigantisch.



Wir liefen im Dorf rum. Da hatten wir richtige Ego-Gefühle. Wir sind´s die jetzt, obwohl alle schlafen, noch unterwegs sind..Und da entsinne ich mich an etwas ganz einfaches aber für uns absolut Gigantisches. Wir sind mitten in die Straße reingesessen. Nachts um zwei. Auf ner warmen Asphaltstraße saß der Freund und ich. Und wir kamen uns vor wie die Größten. Klar, du kommst in der Nacht auf andere Gedanken. Du kommst auf Abseitiges, Schräges, du hast ganz andere Möglichkeiten, weil nicht jeder zusieht, du kannst Inneres realisieren. Direkt. Es steht dir nichts entgegen. Du machst es einfach. Also Nacht ist, sofern man keine Angst hat, glaub ich, ein riesen Freiraum.

### **Erzähler**

Kurz geistern mir Szenen durch den Kopf aus meinen Nächten, als ich Taxifahrer war. Begegnungen mit den Besoffenen, Einsamen, Feierbiestern. Wie ich mich in die dunkel-sten Ecken wagte und öfter mal in heikle Situationen geriet. Dann auch auf den Ge-schmack kam, Verbotenes zu tun. Irgendwo ein Straßenschild mit einer 30 abmontierte für den Geburtstag einer Freundin.

### **Musik George Winston „tamarack pines“**

### **Sprecherin**

Gegen 0 Uhr 30 meldeten mehrere Verkehrsteilnehmer einen Radler, der auf dem Seitenstreifen der Bundesautobahn fuhr. Den herbeigeilten Beamten fiel ein Spaten auf, der aus einer der mitgeführten Taschen herausragte. In einer anderen Tasche entdeckten die Polizisten einen Blumentopf mitsamt einer Cannabispflanze. Bei der festgenommenen Person handelte es sich um einen 16-jährigen, der angab, die Pflanze im Wald vergraben zu wollen, da er um deren Illegalität wisse. Leider habe er sich in der Dunkelheit verfahren. Der Jugendliche wurde in die Obhut seiner Mutter übergeben. Ihn erwartet nun neben einer Anzeige wegen unbefugtem Fahren auf der Autobahn eine Strafanzeige wegen Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz.

### **O-Ton Brigitte Grundner**

Und ich weiß, dass ich immer schon diese Sehnsucht hatte: Raus! Raus! Über die Straße rüber, da ging ein Feldweg weit weit..in die Ebene, und Getreidefelder ohne Ende und Straßen mit Obstbäumen. Und ich wollte immer so weit laufen bis der Weg zu Ende ist, wusste aber immer ich darf nur bis zum Ende des Grundstücks, dann muss ich zurück.

### **Szene Brigitte Grundner und Autor**

**Nicht das wir uns verirren.** Nee, verirren tun wir uns nicht. Ich würde nicht querfeldein gehen..Solange es ein bißchen knirscht ist gut. **Es knirscht gut.** Nee. **Ich kann nochmal meine Lampe rausholen.** Nicht dass wir..**Hier ist der Weg. Da ist Gebüsch.** Tatsächlich ja...man kann die Entfernungen jetzt nicht so einschätzen. (Schritte) Oops! **Da ist jetzt nämlich Laub. Hier wird es auch ziemlich finster.** Ja, ohne Lampe ist es tatsächlich schwer zu finden. **(Knirschen) Okay, man kann sich am Geräusch orientieren.**

### **Erzähler**

Brigitte Grundner und ich schleichen durch einen sogenannten Ruheforst. Einen Friedhof im Wald. Ohne Mauern und Grabsteine. Die Bäume sind mit farbigen Bändern markiert. Blau heißt besetzt, gelb bedeutet, es sind noch Plätze frei. Ab und zu fällt Mondlicht durch die Wolken ein.

### **O-Ton Brigitte Grundner**

Ich hab Nachtwanderungen mit meinem Sohn und den Enkelkindern gemacht, aber die sind dann immer mit Taschenlampen unterwegs und wollen dann Tiere sehen. Also so-bald ne Taschenlampe angeht ist eigentlich die Nacht gestört. Und das gefällt mir nicht so.

### **Szene Brigitte Grundner und Autor**

Wir müssen hier noch rein. (Schritte) Er ist gar nicht so groß, also es ist nicht so eine mordsgroße Buche, er steht nur an so einer schönen Stelle. (Singt) **Aber abseits des Weges?** Ein bißchen vom Weg weg, aber..**Brauchst du meine Taschenlampe?** Nee, ich glaube ohne Taschenlampe ist besser. **Ja gut.** (Laufen durchs Laub)

### **Erzähler**

Wenn ihr Mann schon lange schläft, wird Brigitte, die 77-jährige, frühere Krankenschwester, erst richtig aktiv. Dann zieht sie los. Jetzt suchen wir ihren Baum, die Stelle, die sie für sich und ihren Mann im Ruheforst gekauft hat.

### **O-Ton Brigitte Grundner**

Ich war hier noch nie gewesen und bin einfach so weglos rumgestreunt..Ich wusste erst gar nicht wo ich bin. Fast ein bißchen nen Gefühl wie verlaufen. Und das mache ich ganz gerne, so mich verlaufen fühlen, weil sowas Unbekanntes auch so einen großen Reiz hat. Ich finde es einfach wunderschön, so loszulaufen und nicht zu wissen, wo man ankommt.

Hier hab ich mich auch hintreiben lassen..Und ich entwickle richtig so ein Gefühl von zuhause hier. Obwohl ja hier nun schon zehn andere Leute liegen.

### **Erzähler**

Es ist das erste Mal, dass sie nachts hierher kommt. Sie ahnt nicht, wie froh auch ich bin, dass sie sich bei mir unterhakt.

### **O-Ton Brigitte Grundner**

Ich hab mich auch nie nachts gefürchtet, auch wenn ich mal nachts später zu Fuß nach Hause gekommen bin..Das mögen viele Frauen überhaupt nicht. Das hat mir nie was ausgemacht, weil ich fühle mich da eher geborgen.

### **Szene Brigitte Grundner und Autor**

Das ist der einzige Baum, wo schon mehrere Täfelchen hängen.(Klirren) Mehr ist da nicht, nur ein Nagel und so ein kleines Blechtäfelchen mit in der Regel Namen und Geburtsjahr und Todesjahr.Dieses Biotop nennen sie das, ist schon ziemlich voll..Hier unten sind auch noch gerade zwei Plätzchen. Das ist der Baum Nr.15. Da geht's mal hin. Hier hab ich schon oft gestanden und..nur gelauscht.../Ich glaube hier muß man sich an den Stamm lehnen, um das Gefühl zu haben. **Aha!** Da zu sein. Das kannst du gar nicht mit deinem Rucksack. **Doch doch, kann ich schon.** Und manchmal hab ich hier schon ne ganze Weile verbracht, ohne viel zu denken, aber immer mit einem guten Gefühl.

### **Musik George Winston „Tamarack pines“**

### **Sprecherin**

Ein 66-jähriger Mann brach am Donnerstagnachmittag zu einem Waldspaziergang auf. Mitten im Wald wurde der Mann von der Dunkelheit überrascht, so dass er die Orientierung verlor. Er alarmierte die Polizei. Bei einer Handyortung ließ sich seine genaue Position nicht eingrenzen. Eine Suchaktion, an der die Feuerwehr, die Rettungshunde-staffel und das Technische Hilfswerk beteiligt waren, zog sich bis nach Mitternacht hin. Aufgrund des schlechten Wetters musste der angeforderte Polizeihubschrauber wieder abdrehen. Erst gegen 1 Uhr 30 Uhr wurde der Mann unterkühlt und mit leichten Blessuren gefunden. Etwa 100 Hilfskräfte und 5 Hunde kamen zum Einsatz.

### **Szene Johanna Flick und Autor**

Wenn Sie versuchen, denn Kuhgeruch von vorhin in diesem Wust von Gerüchen zu finden. **Müsste ich jetzt lügen. Den rieche ich nicht.** So ein bißchen würziger. Tieferliegend. Hier und da. Von rechts kommt es stark. Müssen Sie sich hier hinstellen. / **Ja, jetzt rieche ich´s auch.** Wenn man...im Dunkeln lebt oder sich darin aufhält,..dann wird der Raum immer mehr verständlich, bekommt der Raum andere Komponenten. So ist es auch mit Gerüchen. Dann hat man..**Ein Mosaik der Gerüche?** Ja, so seine Karte.

### **O-Ton Johanna Flick**

Ich hab einfach, als ich größer wurde und auch im Dunkeln rausging, wie Vokabeln lernen, dann immer mehr gelernt zuzuordnen.. Dadurch hatte ich dann keine Angst mehr. Weil ich einfach wusste, das sind jetzt die Käfer im Laub, die rascheln. Das meiste, was man im Wald hört, sind tatsächlich Käfer..Im Dunkeln wird das alles viel lauter und man hat Angst vielleicht.

Die Natur rechnet oft gar nicht damit, dass viele Menschen nachts unterwegs sind. Das ist vielleicht auch ein Grund, warum ich gerne nachts unterwegs bin, weil es ne Möglichkeit für mich ist, der Natur nahe zu kommen.

### **Erzähler**

Johanna schreibt an einer Doktorarbeit über Fledermäuse und erstellt die Gutachten zu Nachtaktivitäten von Tieren. Wenn irgendwo ein Eingriff in die Natur erfolgen soll, ist ihr Spürsinn gefragt.

### **Szene Johanna Flick und Autor**

Hier riecht es anders. (Schnüffeln des Autors) **Oh ja!** Hier riecht es deutlich anders. Was riechen Sie denn? **Ich rieche jedenfalls was.** Das ist schon mal gut. Oder von wo riechen Sie was? **Na von o..von mittig.** Sollen wir da einfach mal hingehen? **Mmh.** (Schritte und Schnüffeln)

### **Erzähler**

Schon schluckt uns der Wald. Ich gehe wie blind. Irgendwas ist da. Johanna bleibt völlig ruhig. Ihre Stimme im Dunkeln tut gut.

### **Szene Johanna Flick und Autor**

**Was riech ich?** (Leise Käuzchen) Da sind viele Gerüche gerade. **Ich kann es nicht be-**

**nennen, ich riech natürlich was.** Also was man gerade riecht ist das Harz der Bäume, **ja okay, ach so, das war das. Das hab ich gerochen.** Das glaube ich. Da ist auch gerade ein Tierpfad...Wir stehen fast drauf. Den riecht man ziemlich. Das ist verschiedenes Wild, dass man hier riecht. Wildschweine, die hier so geguckt haben, was unter den Nadeln ist. (Rascheln). Dann Fuchs. **Ja, hier! (Schnüffeln)** Also da wurde markiert. Das ist ein Uringeruch. Ein Marder ist es nicht, die würden anders riechen. (Rascheln)

### **Erzähler**

Die Tiere bewegen sich nicht. Ist da wirklich was?

### **Szene Johanna Flick und Autor Fortsetzung**

**Ich rieche was Süßliches...** Zwischen den Bäumen ungefähr rieche ich Wildschweine. Die haben auch so eine süßliche Komponente, also süßlich und würzig gleichzeitig. Ich hab auch ein anderes Temperaturempfinden bekommen. Ich spüre, da ist es wärmer.

### **Erzähler**

Plötzlich scheinen da Augen zu sein. Die abwartende Kreatur. So nah war ich den Tieren in der Dunkelheit noch nie. Einen langen Moment stehen wir nur so da. Ich atme vorsichtig. Wenn jetzt was passiert, schreie ich los. Die Wildschweine verharren in ihren Verstecken. Wir gehen weiter.

### **O-Ton Johanna Flick**

Dadurch dass ich draußen nachts bin viel, habe ich gemerkt, ich trete ganz anders auf. Ich trete meistens mit der Spitze zuerst auf, mit den Zehen, roll dann nach hinten ab.

### **Erzähler**

Manchmal arbeitet Johanna monatelang nachts. Kommt dann mit wenig Schlaf aus. Trifft kaum einen Menschen. Möchte ungestört sein. Dass sie mich auf diese Tour durchs Dunkle mitnimmt, ist eine Ausnahme.

### **O-Ton Johanna Flick**

Da ging es mir so, dass ich gar nicht mehr müde wurde, wenn es dunkel wurde, sondern eher wach. Das hatte sich komplett umgedreht. Ich hatte durch die Dunkelheit immer eine totale Konzentration bekommen. Ich war total elektrisiert.

## **Musik George Winston „Forbidden Forest“**

### **Szene Johanna Flick und Autor**

Hier sind gerade ein paar Mäuse übrigens. (Lachen) **Ja, da knistert´s.** Und die haben vorhin gerufen. Die haben so ein Fiepen, so ein längeres. Da hört man es sich bewegen auch.

**(flüstert) Ja. Knistert..(Stille)**

### **Erzähler**

Wir knien auf dem Waldboden. Die Ohren aufgedreht bis zum Anschlag. Ich spüre wie es in mir summt vor Anspannung. Das halte ich nicht lange durch. Leise sein, nichts sagen. Sich verrückt machen mit Mäuseschrittchen. Mir ist ein bißchen schwindlig, als wir endlich ablassen vom Horchen und wieder sprechen.

### **O-Ton Johanna Flick**

Wenn ich nachts laufe..dann kann ich das Gefühl haben, ich bin allein auf der Welt...Das war auch eine Erfahrung vor ner Prüfung oder wenn man was Schwieriges vor sich hat am nächsten Tag und hat Angst davor oder weiß nicht wie es wird, mich beruhigt dann, einfach nachts noch ne Runde zu gehen...Dann spürt man so basale Sache wieder. Wie man läuft, den Boden...Es scheint so ganz weit weg noch zu sein. Man hat so viel Zeit bis dahin...So viel Raum. Es sieht aus der Nacht betrachtet für mich anders aus. Da hab ich vor manchem weniger Angst gehabt.

### **Szene Johanna Flick und Autor**

Da hinten im Wald, da bei den Bäumen, da ist auch was Größeres noch. Man hört es dadurch, dass der Schritt ein anderer ist. Der Abstand zwischen den Auftritten länger und ich hab die schon seit ner Weile im Ohr...Wir könnten versuchen uns anzupirschen... Möchten Sie? (Schritte, rascheln)

## **Musik George Winston „Tamarack pines“**

### **Sprecherin**

Gegen 1 Uhr 30 bemerkten Polizisten während ihrer Streifentätigkeit auf der Kreisstraße K3575 bei Ubstadt-Weiher einen Igel auf der Fahrbahn, dessen Kopf in einem achtlos weggeworfenen Joghurtbecher festhing. Das Tier irrte orientierungslos umher. Die Polizeibeamten befreiten den Igel behutsam aus seiner verzwickten Lage und er konnte an-

schließlich seinen nächtlichen Beutezug unversehrt fortsetzen.

### **Szene Ulrich Hermann und Autor**

(Kauz) **Oh! Pst!** Man lauscht auch einfach, wenn so ein Tier ruft, gell? **Hast Du was gesehen?** Nee..Huhu (Hermann ruft Käuzchen antwortet.) **Jetzt kommt da ein Auto. Wir sind mitten im Wald.** Wahrscheinlich ein Jäger. (Kauz drunter, Auto fährt vorbei.) **Willst Du nochmal rufen?** Huhu (Kauz antwortet nicht) **Jetzt hat er doch gemerkt, dass Du der Falsche bist.** (Lachen) Schritte und Kauzrufe. (Auto, leiser Kauzruf).

### **O-Ton Ulrich Hermann**

Wir sagen ja für uns beginnt der Tag, wenn die Sonne aufgeht und jetzt kremple ich die Arme hoch, und jetzt geht es an die Arbeit..Aber der biblische Bericht sieht es anders. Der sagt, /das Leben auf der Welt beginnt in der Nacht/,schöpfe Kraft in der Tiefe für das, was kommt. / Glaube ich, dass das auch was Heilsames hat. Den inneren Menschen auch erreichen kann./ Die Nacht ist ein Gnadengeschenk.../(Gehen)./ Der Tag alleine wäre unbarmherzig, ja. Die Nacht lehrt einen sowas wie das inwendige Sehen.

### **O-Ton Eberhard Kanzler**

Nacht ist ja Stille, Rückzug, und wenn es bewusste Vorgänge sind, eine Beschäftigung mit sich selber. Wo stehe ich, was geht in mir um?

### **O-Ton Brigitte Grundner**

Seit ich jetzt im Ruhestand bin, hab ich das erst gemerkt, wenn ich auf meine innere Stimme höre, dann habe ich diesen anderen Rhythmus. Dann bin ich nicht die Lerche, sondern, wie heißt das andere, die Nachtigall (lacht)..da bin ich jetzt, wo wir sowieso nur noch zu zweit sind,..bin ich dann immer noch alleine wach.

### **Erzähler**

Zuvor lebte Brigitte ein Frühaufsteherleben mit Beruf, Ehemann und drei Kindern. Einen Alltag im Dienst der anderen.

### **O-Ton Brigitte Grundner**

Da habe ich von der Nacht nichts mitgekriegt draußen.

### **Szene Brigitte Grundner und Autor**

**Liegen da Blumen?** Ja, das kann sein, wenn ne relativ frische Bestattung ist...oh, hier ist der Boden uneben... Pass mal auf! Kann ich mal...mich einhaken? Nicht, dass ich noch umkippe...**Wir sind glaub ich von da gekommen.** Nee, wir sind hier gekommen. **Dann müssen wir uns ein bißchen ducken, weil hier sind Äste...Was ist denn hier los?** Das sind noch die Reste von den Wildschweinen, ich sag´s Dir. (Lachen) Ja, hier ist ne Bank. **Fahren wir mal die Polster aus.** (Gerumpel, Sitze präparieren)...**Brauchst Du ne Decke?** Ich hab ja noch was drunter. **Ich auch. Ich hab ne Strumpfhose an.**

### **Erzähler**

Die Schildchen der Toten klirren leise im Wind. Die Lichter eines nahen Dorfes scheinen herauf. Irgendwo fährt die Bahn durchs Tal. Wir sitzen da wie alte Indianer in Decken gehüllt. Brigitte erzählt von dem späten Umkehrpunkt in ihrem Leben. Ihren Depressionen nach dem Schlaganfall ihres Mannes. Den quälenden Nächten, ihrem Zusammenbruch. Der Therapie. Schließlich der Nacht, in der sie den Mut fasste, ihn zu verlassen, mit über 70. Und doch bei ihm zu bleiben. Seitdem bewohnt die 77-jährige den Dachboden und ihr fünf Jahre älterer Mann das Erdgeschoss des großen Hauses in der Siedlung am Wald-rand.

### **O-Ton Brigitte Grundner**

Und keiner macht mir Vorschriften, wo ich hingehge und wann ich wiederkomme. Ich sag das auch zu meinem Mann. Der fragt, wann kommst du wieder? Sag ich, ich weiß es nicht..Ich will frei sein. Mach dir keine Gedanken. Das akzeptiert er auch. / Er weiß nicht viel von mir. Ein Stück weit bin ich auch einsam.

### **Musik George Winston „Tamarack pines“**

### **Sprecherin**

Gestern Abend entdeckte ein Jäger aus Todtmoos auf einem Hochsitz einen zerschlis-senen Rucksack, in dem sich eine Zahnbürste, Reinigungstücher und ein Schreiben des Amtsgerichts befanden. Dem angeschriebenen Herrn J. war die bevorstehende Zwangs-räumung seiner Wohnung angezeigt worden. Der Jäger verständigte die Polizei, die aber Herrn J. bislang nicht ausfindig machen konnte.

### **O-Ton Ulrich Hermann**

Natürlich kenne ich das auch. Schlaflose Nächte. In Lebenskrisen. Ich wohnte ja meistens in Pfarrhäusern kirchennah, und an den meisten Orten, wo ich lebte, haben die Glocken die



Nacht über durchgeschlagen, und in solchen Nächten, wo man nicht schläft, weil einen was bedrückt oder quält, da war es für mich immer schön, den Glockenschlag zu hören von Gottes Haus, im übertragenen Sinne, zu dem ich gehöre.

### **Atmo Glocke und Feuer Osternacht**

#### **Erzähler**

Mit Ende 50 erleidet Ulrich Hermann einen Burn-out. Jahrelange Konflikte mit der Kirchenleitung und Mobbing unter Kollegen gehen voraus. In den Nächten reift sein Entschluss, die begehrte Pfarrstelle am Ulmer Münster aufzugeben und als Landpfarrer noch einmal ganz neu anzufangen.

#### **O-Ton Ulrich Hermann**

In solchen Nächten..ist die Dunkelheit...ne Dunkelheit, die sich einem auf die Seele legt. Und grundsätzliche Lebensfragen einen so beschäftigen, dass sie dich nimmer loslassen.

#### **Szene Ulrich Hermann am Osterfeuer**

Diese Nacht hat des Menschen Existenz verändert...Während wir ruhten und schliefen, hat Gott in der Nacht an den Voraussetzungen menschlichen Lebens gearbeitet. Dem Tode ist die Macht gebrochen. Gottes Werk ist und bleibt vom Geheimnis der Nacht umwoben.

### **Atmo Emmaus Tonsingen**

#### **Szene Ulrich Hermann und Autor (Im Gehen)**

Jetzt laufen wir wieder durch dieses finstere Stück und immer wieder scheint zwischen den Bäumen ganz kurz der Mond durch, wie so ein Lichtstrahl. Ich merke das jetzt hier auch beim Gehen, du siehst im Augenwinkel, das Licht ist da. Auch wenn es finster ist, es scheint ein Licht, das nie vergeht.. (**Lachen Autor**) Das ist die Wahrheit. Das ist so eine tiefe Wahrheit. Es gibt dieses Licht, das niemals mehr erlischt. Im Dunklen unserer Nacht, im Dunklen unseres Herzens. Im Dunkel unserer Ausweglosigkeit. Dieses Licht zu erfahren nimmt dir die Angst vor jeder Nacht.

#### **O-Ton Ulrich Hermann**

Ich weiß es gibt Menschen, die sind über ganze Lebensphasen von der Nacht geplagt, Ich will das nicht verherrlichen, aber in nem gesunden Maß sind schlaflose Nächte was Gesundes und Heilsames. Ich glaube es hat auch seinen Sinn, dass es solche Nächte gibt.

Es ist auch gut, dass es Räume gibt, in denen ich mich in meiner..Ohnmacht, solchen Seiten meines Lebens auch stellen kann und die Erfahrung mache, ich werde trotzdem durch die Nacht geführt./ Das ist die therapeutische Seite der Nacht. Ich glaub das vieles, was wir in unserem Leben in die Hand nehmen, auch Veränderungen, die wir einleiten, dass sich die oftmals in der Nacht anbahnen.

(Guck mal hier wie das Licht hier, ne richtige Lichtung, da bist du echt fertig, du. Es scheint richtig in den Wald rein. Unglaublich. Schön. )

## **Atmo Emmaus Tonsingen oder eine der Winston Musiken**

### **O-Ton Eberhard Kanzler**

Meine Nachtgedanken sind eher weitend, eher nicht aufwühlend. Na gut, wenn ich jetzt die zwei Burn-out-Situationen einblende, da war es schon anders...Aber das ist bei mir vergessen worden die letzten Jahre, wo ich keine Überforderung mehr habe. Meine Grundlinie ist eher, die Nacht ist gut. /Mir wäre lieb, man könnte Tag und Nacht integrieren. Wenn wir nachts was buchstabieren, was wichtig ist und zu unserem Leben gehört, dass wir das am Tag nicht ausblenden. Sondern dass wir das behalten, dass wir da manchmal nicht bei uns sind.

### **Musik George Winston Tamarack Pines**

### **Sprecherin**

Insgesamt 16 Altreifen sind vermutlich in der Nacht von Samstag auf Sonntag in der "alten Talheimer Steige" zwischen Talheim und Salmendingen entsorgt worden. Ein noch Unbekannter ist vom Parkplatz nach dem Ortsende von Talheim den geteerten Beiweg der L 385 so weit hochgefahren, dass die illegale Abladestelle von der Landstraße aus nicht mehr eingesehen werden konnte und hat anschließend die Reifen in das dortige Waldgelände geworfen. Der Polizeiposten Mössingen hat die Ermittlungen aufgenommen und nimmt Hinweise zu dem Umweltsünder entgegen.

### **Szene Johanna Flick und Autor**

Es gab einige Momente in meinem Leben, wo ich ganz verzweifelt war, wo ich nicht mehr weiter wußte. Da hatte ich auch den Impuls, alleine zu sein. Und bin einfach losgerannt und gelaufen in die Natur, ins Dunkle und hab dann aufgehört zu laufen, als es mir dunkel genug war. Als ich das Gefühl hatte, jetzt bin ich wirklich allein. Jetzt ist nichts um mich herum.

**Ging es dann vorbei?** Mmh. Ja, ich find die Nacht ist sehr tröstend..Die Nacht gibt mir

Klarheit./ Ich hab schon ganz basale neue Entscheidungen getroffen in meinem Leben. Abschnitte beendet./ **Wollen Sie da was erzählen?** Die Sachen, die mir einfielen, die wollte ich jetzt nicht erzählen./ **Ich hab damals die Entscheidung getroffen, ich werde jetzt nicht Lehrer, sondern ich mache was völlig anderes..Da hängt ja ne Menge dran. Die Ausbildung war so lange, die Eltern hängen einem in den Ohren. Und was kommt stattdessen? Irgendwas Unsicheres. So war die Situation. Das war auch eine basale Entscheidung. Und die fiel nachts.** (Lachen) **Da war auch Klarheit.**

**Musik George Winston „Peace“**

**Atmo Zikaden**

**Erzähler**

Damals bin ich 33 und auch privat ziemlich angeschlagen. Ich fliege nach Griechenland. Laufe durch die Nächte, sitze und liege unter den Sternen und durchleuchte mich. Nehme Abschied vom Alten. Bete sogar. Bis heute kehre ich immer wieder in das Land zurück, in dem ich herausfand, wer ich bin und was ich kann.

**Szene Johanna Flick und Autor**

Wenn ich mit jemandem laufe und es ist dunkel, erzählt er mir manchmal ganz andere Sachen...Auch weil da Geschichten Raum haben, weil man den Raum gibt./ **Wie wäre denn eine Geschichte, die Sie erzählen wollen würden?**

**Erzähler**

Johanna zögert. Eine Weile gehen wir schweigend nebeneinander her, lassen den Wald mit seinen Gerüchen und Geräuschen unbeachtet.

**O-Ton Johanna Flick**

Grenzerfahrungen habe ich auch schon gemacht. In den Bergen, da wäre ich mal fast abgestürzt...Es waren Bedingungen, da wollte ich gar nicht wandern oder klettern, aber der, mit dem ich unterwegs war, der...wollte da unbedingt hin...Und da bin ich dann in eine Situation gekommen, wo ich plötzlich auf so einer Steinplatte stand und wußte, die wird jetzt abrutschen...Er hat es gerade noch geschafft, da rauf zu springen...Es ging halt richtig runter...Ich hab gedacht, das war es jetzt wahrscheinlich.

## **Sprecherin**

Jede Hilfe kam für einen 78 Jahre alten Mann zu spät, der seit Montagabend aus einem Altenheim in der Julius-Hirsch-Straße vermisst war. Der Rentner verließ in einem unbeobachteten Moment das Altersheim und ging in unbekannte Richtung davon. Trotz sofortiger Suchmaßnahmen konnte er nicht aufgefunden werden. Gegen 23 meldete ein Spaziergänger eine leblose Person auf einem Sportgelände am Stadtrand von Karlsruhe. Durch den Notarzt konnte nur noch der Tod des Herrn festgestellt werden. Hinweise auf Fremdeinwirkung liegen nicht vor.

## **Erzähler**

Wir erreichen eine Schutzhütte auf einer Anhöhe über dem Tal. Hier ist es wärmer und still.

## **Szene Johanna Flick und Autor**

(Schnüffeln) Da ist ein Geruch. Mehrere. Irgendwelche Ideen? **Weiß nicht. Tierisch irgendwie.** (Atmen) Also eine Sache, die deutlich riecht, ist die Hütte. Diesen Holzgeruch, den imprägnierten, den meinen Sie nicht? **Nein.** (Schnüffeln) **Mmh?/** Hier rieche ich eher Menschengерüche. **Menschengерüche?** Es riecht nach Mensch einfach. **Wie riecht denn... (Schnüffelt)...der Mensch?** Das ist so ein fleischiger Geruch. Schwer zu beschreiben, so dumpf fleischig. **Ja, das finde ich auch. Aber dass das menschlich ist?**

## **Erzähler**

Wir stehen an die Hütte gelehnt. Das Holz ist glatt und noch ein bißchen warm vom Tag. Am Horizont blinken die roten Warnlichter von Windrädern. Und Johanna erzählt vom Blasorchester, das hier ab und zu abends übt. Und dann auch, wie das weiterging mit ihr damals in den Bergen.

## **Musik 06 Hohenaschau Großer Gott...(Blasmusik und Gesang)**

### **O-Ton Johanna Flick**

Es war relativ früh morgens noch,..man sah ein nettes kleines Bergdörfchen...Es war Sonntag. Das weiß ich deshalb so genau, weil dann gingen die Glocken los...Und dann fingen die Bläser an zu spielen. Und haben großer Gott wir loben dich, so ein Loblied angespielt. Und ich dachte, das kann jetzt nicht sein. Das ist zu absurd, zu ironisch..Und weil das so absurd war, hat mir das plötzlich nen Willen und ne Kraft gegeben, dass ich ...gedacht habe, was könnte ich machen, welche Felsteile sehen noch so aus, dass sie stabil

sein könnten..was für ne Chance. und dann bin ich da hingesprungen. Und in dem Moment, wo ich abgesprungen bin, ging es los hinter mir, weil mein Absprung hat die Platte, auf der ich stand, zum Sturz gebracht.. Danach waren meine Knie echt wie Wackelpudding./ Der, mit dem ich unterwegs war, der ist weiter gegangen und hat mich in der Situation allein gelassen. Und ich hab ihn dann eingeholt und gemeint, warum hast du mir nicht mehr Mut zugesprochen und gewartet? Und er meinte, ..er wollte nicht sehen, wie ich abstürze. Aber ich fand es toll, diese Kraft in mir zu spüren

Zumindest hab ich in den Situationen gemerkt, da ist was, was in einem ist. Was einen stark macht, so ruhig macht. Was vielleicht der Lebenswille ist. Aber für mich ist es auch irgendwie Gott, der einem dann hilft. Der einem diese Ruhe gibt...(Schritte Laub)

### **Szene Johanna Flick und Autor**

(Schnüffeln) Sie kommen auf den Geschmack. **Ja hier! Ja.** Aber es ist Menschengeschmack, finde ich. */(Schritte) Mmh.*

### **Erzähler**

Nach zwei Stunden Nachtgang höre ich die Mäuse knistern, kommt mir meine Nase neuer vor. Gehe ich sicherer. Spüre sogar Temperaturunterschiede zwischen Wald und Wiese. Es tut gut, wie sich die Sinne öffnen. Es ist eine magische Nacht, ein Aufzeigen von Möglichkeiten und verlorenem Wissen, als das Wittern von Tieren, Wetter und Gefahr noch überlebenswichtig war.

### **O-Ton Johanna Flick**

In der Nacht, z.B. hier wo wir jetzt langlaufen, da fühle ich mich für mich in meinem Glauben mehr mit Gott verbunden. Hab das Gefühl, ihn mehr zu spüren./ Die Nacht ist ein Vorgeschmack dahin, solche Sache zu erfahren und spürbar zu machen. Da hat Gott mehr Platz, so stelle ichs mir vor. Mehr Raum.

### **Szene Johanna Flick und Autor**

Was denken Sie denn? **Weiß nicht.** Wie fühlt sich das an, im Dunkeln zu sein? **Im Augenblick sehr gut.**

### **Erzähler**

Aber es ist auch befremdlich, wenn Johanna sagt, sie könne Schlangen riechen, Erkrankungen von Fledermäusen vorhersagen und sogar Sternschnuppen hören. Dann frage

ich mich, wie sie mit ihrem Leben als Nachtwesen im Stadtalltag klar kommt.

## **Atmo**

### **O-Ton Johanna Flick**

Besondere Fähigkeiten sind schnell unheimlich./Ich überlege mir schon, wem ich das erzähle, aber ich bin da auch bescheiden..Ich weiß es gibt das, was andere denken, aber ich weiß auch das, was ich wahrgenommen habe...Das kann manchmal auch komische Reaktion hervorrufen.

Ich hab zum Glück Freunde, die die Nacht auch so lieben. Dann kann man sich also auch nachts begegnen. Tatsächlich hab ich auch Freunde mal getroffen, die gerade von ner Party kamen und ich kam gerade von der Arbeit. / Bin ich in den Bus eingestiegen. Ich war ruhig, ich war bei den Tieren, sehr sensibilisiert, und der ganze Bus roch nach Alkohol und war voller Menschen, die gerade von ner Party kamen und laut waren und besoffen. Und das war für mich ein kleiner Kulturschock, weil..die eine Welt gar nicht merkt, dass da noch ne andere ist, die da gerade mitfährt.

### **Musik George Winston „Night (Minstrels)“**

### **O-Ton Eberhard Kanzler**

Also Nacht ist, sofern man keine Angst hat, ein riesen Freiraum.

### **O-Ton Johanna Flick**

Dann gibt es scheinbar erstmal einen Raum ohne Grenzen.

### **O-Ton Ulrich Hermann**

Es kann dann eben von der einen Seite auf die andere Seite leicht sich wandeln oder kippen.

### **O-Ton Eberhard Kanzler**

Wo stehe ich, was geht in mir um?

### **O-Ton Ulrich Hermann**

Wir brauchen diese Seite, wo uns was erreichen kann, wo uns auch was aufwühlen kann.

### **O-Ton Johanna Flick**

Die Nacht ist für mich Lehrmeister.

## **O-Ton Ulrich Hermann**

Der Tag alleine wäre unbarmherzig.

## **Musik George Winston Tamarack pines (Schluss)**

### **Sprecherin**

In der Nähe von Storkow beschwerten sich Anwohner bereits in der Nacht zu Samstag über sehr laute Musik. Offenbar kam sie aus der Nähe der Bundesautobahn A12, dort wo sich Fuchs und Hase normalerweise „Gute Nacht“ sagen. Die Verursacher konnten aber nicht entdeckt werden. In der Nacht zu Sonntag war die Polizei dann erfolgreicher. Dabei setzte sie auch einen Hubschrauber ein, der Techno-Fans mitten im Wald aufspürte. Die Beamten forderten die Teilnehmer auf, ihre lautstarke Party zu beenden. Außerdem wollten sie wissen, wer das Event organisiert hatte. Da sich niemand als Veranstalter zu erkennen geben wollte, nahmen die Beamten von allen 61 Anwesenden die Personalien auf. Die Oberförsterei prüft nun, ob der Wald in Mitleidenschaft gezogen wurde.

### **Szene Eberhard Kanzler und Autor**

**Ich glaube ich brauch jetzt doch mal nen Handschuh. Hast du noch einen?** Wie geht's dir körperlich? **Gut, nur meine eine Hand ist kalt.** Du kriegst meine warmen Handschuhe. Ich hab kalte Füße, aber das ist nicht schlimm. (Quietschen der Liegen, Reißverschlüsse)

### **O-Ton 46 Eberhard Kanzler**

Ich glaub schon, dass wir schon ansprechen sollten, dass es nachts zu schrägen Aktionen kommt. Es gibt Abseitiges, Verbrecherisches, Ungeregeltes, Unklares, Geisterhaftes. **Bei Dir auch? Das klingt jetzt sehr theoretisch.** Natürlich kommen mir auch Nachtgedanken, wo ich denke, ja eher nicht, aber ich kann mit Fug behaupten, dass ich niemand schädige. Das ist absolut tabu. Aber natürlich sind in meiner Gedankenwelt Nachtgedanken unterwegs, wo ich Schwierigkeiten hätte, wenn ich am Tag darauf zurückkomme. Aber es kommt ja immerhin noch der Schlaf.

### **Erzähler**

Wir ersparen uns das Ausleuchten unserer dunklen Ecken. Es reicht die Ahnung. Dann kommt uns der Nachthimmel zu Hilfe.

## **Eberhard Kanzler und Autor**

Guck mal jetzt ist der Schwan wieder da. **Ja.** Vega, Deneb. Jetzt ist hier Altair. Jetzt sieht man auch das Sommerdreieck. Altair ist ein Hauptstern im Adler. Das da das da und das da. Vom Mond her auf 12. Das ist das Sommerdreieck.

Es ist ein unendliches Universum um uns. Ich bin da irgendwo drin und ich bin nicht aufgeteilt, nicht getrennt. Ich gehöre zu der Unendlichkeit dazu./Nacht ist ja auch ein Gefühl, du bist Teil eines großen Systems. **Ich fühle mich oft verloren unter Sternen. Wer bin ich in dem Ganzen?** Die Gegenbewegung ist ja, was weiß ich wie wir nach unserem Tod stofflich weiß Gott wo landen, die Gegenbewegung von dieser Größe des Universums, ist natürlich ne Bescheidenheit in Bezug auf deine Bedeutung. Ich weiß nicht, wie man sich da selber einordnet. Die Nacht ist...ne Großmacht. Was Hohes. Übrigens hast du die Zeit vergessen? **Die Zeit vergessen?** Ja, wir praktizieren das ja gerade. (lachen) Hier sind jetzt die Wolken aufgezogen, der Mond ist verschwunden, wir sind mitten in einem riesen Prozess, glaub ich, der jetzt, ohne dass wir sprechen, genau das spiegelt, was wir sagen wollen.

## **Musik George Winston „Tamarack Pines“**

### **Sprecherin**

Wenn die Polizei spät nachts zu Einsätzen mit Jugendlichen gerufen wird, stellt sie häufig Folgendes fest: Die Eltern der angetroffenen Minderjährigen gehen davon aus, dass ihr Kind bei Freunden übernachtet. Oftmals geben die Kinder sich sogar gegenseitig dassel-be Alibi und ziehen stattdessen bis spät in die Nacht durch die Gegend. Immer wieder geschehen dann Dinge, die "gerade noch so" gut gegangen sind. Spät in der Nacht auf Sonntag waren beispielsweise Jugendliche miteinander unterwegs, welche im Bach baden gingen. Hierbei verletzte sich einer bei einem Sturz so schwer, dass er eine tiefe Fleischwunde davontrug. Der Verletzte musste ins Krankenhaus. Ganz häufig sind die Eltern sehr überrascht von den nächtlichen Aktivitäten ihrer Sprösslinge. Die Polizei rät Eltern deshalb bei Unsicherheiten zu einem gesunden Misstrauen, um sicherzustellen, dass tatsächlich unter erwachsener Aufsicht übernachtet wird.

### **O-Ton Eberhard Kanzler**

Und das andere sind also Zimmergefühle. Der Einsame haust auf seinen Büchern. Und liest und liest und vergisst sich...Also dieses ich bin noch auf und ich lese..und höre irgend ne geile Musik, ich hoffe, dass andere das auch haben. Will nicht darauf bestehen, dass das nur



mein Ego bedient hat.

### **O-Ton Brigitte Grundner**

Wenn ich mal so lange aufgeblieben bin, und es ist in unserer Straße nirgendwo mehr Licht, das ist ein Gefühl wie auf nem hohen Berg ganz alleine.

### **Brigitte Grundner und Autor**

(Leises Klappern) Hörst Du das Geräusch? *Mmh.* Das sind die Namensschildchen. *Ach so, ich dachte, was ist denn das für ein Vogel, der kann doch jetzt nicht mehr hacken?* Nein, das sind die Schildchen. *Die Stimmen der Toten.* Ja./ Hier ist gut, nicht? *Ja, hier ist es toll. Schöne Vorstellung, dass ich dich hier eines Tages besuchen werde. (Lachen) klingt jetzt ein bisschen komisch.* Nee. *Ist ne gute Vorstellung, die Brigitte hast du mal gekannt, und die liegt jetzt da..* Mmh. Und dann klappert da ein Ding mehr. *Ein Schild im Wind.* Das wusste ich nicht, dass die im Wind klappern. Am Tag habe ich das noch nie gehört.

### **Erzähler**

Wir schauen aus dem Wald ins Tal hinunter.

### **O-Ton Brigitte Grundner**

Die Gedanken, die wandern nachts oft und das sind ausgesprochen zufriedene Zeiten,.. weil ich da frei bin und das ist ein guter Zustand.

### **Musik George Winston „Woods“**

### **O-Ton Brigitte Grundner**

Mein Sohn Martin war mit seinen beiden Töchtern zu Besuch bei uns. Und die Besonderheit war, dass meine Schwiegertochter nicht dabei war. Das ist nämlich eine überbehütende Mutter...Und dann wollten die Kinder natürlich wieder abends Nachtwanderung machen..Und zum Schluß gingen wir da an einem..Kinderspielplatz vorbei...Und dann hat Sophie sich auf die große Schaukel gesetzt, ..und ich bin auf die andere Schaukel gegangen...und neben mir schaukelte Sophie und die konnte gar nicht hoch genug kommen.. und ich konnte sie sehen,..vor diesem Himmel, vor dem Mond, vor diesen angestrahlten Wölkchen, die Silhouette meiner Enkeltochter..Sie hat ja zwischendurch auch so gejuchzt, dann wieder zurück und wieder hoch, und wieder stand sie da, dieses Kind vor dem Mond, das hat mich so glücklich gemacht, weil ich wusste, sie ist so glücklich, sie erlebt..eine

Freiheit, die sie sonst nicht hat..Dann hab ich gesagt, siehst Du den Mond? Ja, und die schönen Wolken. Und immer wieder hoch, immer wieder hoch...in meiner Erinnerung wird es immer höher, höher als die Bäume hier (lacht).../Mir ging es nachher ganz schlecht. Ich hatte furchtbaren Schwindel und musste mich bei Martin einhaken. Aber ich war so froh, dass ich das so erlebt habe...Das war ein so unglaublich glücklicher Moment.../Das gehört zu den Dingen, die ich bis zuletzt wissen werde. Es hat so eine Strahlkraft für mich.

### **Brigitte Grundner und Autor**

Hast du die Decke? **Die Decke hab ich. Mal ableuchten. Da liegt nichts mehr. Okay, dann halte ich mich wieder an Dir fest. (Schritte)**

### **Musik George Winston „Woods“**

#### **O-Ton Eberhard Kanzler**

Als Kind sind wir rumgerannt und haben die Schneeflocken gefressen. Wir konnten irgendwie riechen wann der Schnee fällt. Und Schnee bei Nacht unter der Straßenlaterne mit dem Mund diese Schneeflocken einfangen, das ist was Gigantisches. Oder überhaupt in sternenklarer Nacht, dass jemand das herstellt und alles weiß macht, und das Weiße kombinierst du noch mit diesem dunkelblauen Himmel. Das suche ich in der Nacht auch gern mal auf...Und dann war ich zufällig draußen und dann kamen die Flocken und dann dachte ich, okay, jetzt wiederhole ich das nochmal. Mit dem Mund die Schneeflocken einfangen. Ist einfach geil.

#### **Szene Eberhard Kanzler und Autor**

(Stöhnen)

Also ich höre dich so stöhnen, ich denke, dass wir dann auch mal aufhören oder? **Ja.** Laotse fiel mir noch ein. Es gibt übersinnliche Dinge, die wir sinnlich nicht erreichen. Das Unaussprechliche ist unaussprechlich. / Wir packen´s jetzt. **Ja, jetzt ist gut. Können wir noch ne Suppe heiß machen. (Einpacken)** Zwei alte Männer, den Mond betrachtend.

#### **Sprecherin**

Ein besorgter Bürger hat der Polizei in der Nacht zum Donnerstag eine dem Anschein nach beängstigende Situation geschildert: Nicht weit von ihm entfernt stand auf einem Feldweg in Schutterwald (Ortenaukreis im Dunkel der Nacht ein silberner Mercedes, in dessen Kofferraum er eine Person liegen sah. Der Mann befürchtete Schlimmstes und wagte sich zunächst nicht näher ans Auto heran. Kurze Zeit später nahm er dann doch allen Mut

zusammen - und erkannte, dass zwei Personen im Kofferraum bei einem "Schäferstündchen" vereint waren. Die Polizei brauchte nicht einzugreifen.

### **Szene Johanna Flick und Autor**

**Wir gehen nochmal rum und dann zum Auto, dann haben wir genug.** Also pünktlich zum Regen. **Ach ja, der ist in Luft.** Ja das ist ein schöner Moment, vorher hat es schon getröpelt, als wir da standen. **Tröpfelt ja schon.** Den Beginn von Regen, den liebe ich. Der ist toll...Man hört den ( **da ist er**) Raum kommen. Wenn man dasteht und die Augen zumacht und es regnet nicht und plötzlich ist er da. (tröpfeln ins Mikro) **Haben Sie den Regen schon gerochen?** Ja. **Schon lange wahrscheinlich.** Es hing ja in der Luft..Als wir da am Anfang standen. Und nach den Käfern gelauscht haben. (Regen)

### **Atmo Regen**

#### **O-Ton Johanna Flick**

Wenn es im Wald regnet, das liebe ich, weil der Regen überall anklopft, überall anschlägt und Geräusche erzeugt. Plötzlich kann man hören, wie die Bäume stehen, die Stufen der Bäume, wo Äste sind, wo keine Bäume stehen. Der Raum wird plötzlich ganz greifbar. Nur durch, was der Regen einem vorspielt, wie ein Orchester ist das. Hat mich schon als Kind total fasziniert.

### **Erzähler**

Für mich verliert die Nacht bei Regen schnell an Faszination. Vielleicht weil die Sterne fehlen. Das Hinausgucken. Die Weite. Stattdessen der Raum und auch die Gedanken schrumpfen. Es bloß noch dunkel ist und ungemütlich. Wir kehren um. Noch einmal bei den Kühen vorbei, die da unbeeindruckt im Regen ausharren müssen.

#### **O-Ton Johanna Flick**

Ich gehe am liebsten nur mit Rucksack. Ich mag das Gefühl, alles was ich zum Leben brauche, tragen zu können. Also die Kraft zu haben, es selber zu tragen. Und vorher zu überlegen, was brauche ich denn eigentlich? Ich finde es auch wunderschön, wenn man die ganze Zeit draussen sein kann und vielleicht morgens die Landschaft vor sich sieht wie ein Bild. Und dann weiß man, in dieses Bild läuft man rein.

Daran erkennt man auch die Leute, die viel nachts arbeiten oder leben, dass die blasser sind, so wie ich im Moment. **Also Sie sind jetzt kein Vampir geworden?** Nein das nicht. ich bin sehr blutarm. Ich bin sehr blass geworden in der Zeit. Das ist aber auch ein interessanter

Aspekt. Wie die Umstellung ist, wenn man so viel nachts unterwegs ist, eine Sache, die ich sehr deutlich empfunden habe und die auch eine schöne Erfahrung war, dass ich wirklich so ein Gefühl von Durst entwickelt habe für Licht. Ich war durstig auf Licht. Das hat sich genauso angefühlt wie Durst auf Wasser für mich. Und hatte dadurch oft das Bedürfnis, mich in die Sonne zu legen und Licht zu tanken. Da ging es uns und meinen Kollegen so, dass wir uns wie die Kormorane in die Sonne gelegt haben.

### **Erzähler**

Wieder im Dorf. Wir stehen noch einen Moment im Regen. Dann wünschen wir uns eine gute Nacht. Als ich den Motor starte und mich noch einmal umdrehe, sehe ich, dass Johanna zurück in Richtung Waldrand läuft. Die Kapuze übergezogen. Den kleinen wasserdichten Rucksack auf dem Rücken.

### **Musik George Winston Peace**

### **Atmo Schritte Feldweg**

### **O-Ton Ulrich Hermann**

Die Nacht eröffnet uns da Räume, die wir, wenn wir sie nicht aufgreifen oder durchschreiten, uns fehlen werden.

### **O-Ton Brigitte Grundner**

Solltest mal rausgehen, solltest mal losgehen.

### **O-Ton Johanna Flick**

Vermutlich ist meine Katze dran Schuld, die hat das gemerkt. Die war nicht mehr drinnen zu halten. Sie hat es wirklich rausgezogen.

### **Szene Eberhard Kanzler und Autor**

Ich lese manchmal über Sternbilder, Fritz Riemann, Lebenshilfe Astrologie und ich bin ja Sternbild Fisch..Die Fische...sagen mehrheitlich in Therapiesitzungen, dass sie Sehnsucht nach dem Unendlichen haben. Als ich das zum ersten Mal gelesen habe, dachte ich, ich flippe aus. Woher hat der das?..Ich stehe nicht auf ne seltsame Sternkonstellationsinterpretation meiner Persönlichkeit. Fakt ist, dass ist ein Therapeut, der über Jahre merkt, die Leute reagieren immer gleich. Der Fisch hat Sehnsucht nach dem Unendlichen und der Löwe ist vielleicht mehr der Gestalter. Du bist doch Löwe oder?

## **Erzähler**

Eines nachts werde ich wach und fahre einfach los. An den dunkelsten Ort Deutschlands, wie es heißt. Nicht einmal 80 km vor der Stadt. In einer Stunde bin ich da. Ein Feldweg. Ein paar mächtige Eichen im offenen Gelände. Der Acker riecht schon nach Winter. Über mir die Milchstraße. In der Hand halte ich eine Sternenkarte, auf der im Dunkeln Punkte leuchten wie Glühwürmchen. Im Kopf die Bilder und die Geschichten der anderen.

## **Absage (Sprecherin)**